

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 38

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Preisfrage

Warum sind wir Schweizer so empfindlich?

Die Reihe von Fragen, die in der heutigen Nummer des Nebelspalters beginnt, ist, wenn man so sagen darf, als kleiner Beitrag zur nationalen Kopfklärung gedacht. Der Nebelspalter möchte nämlich in Erfahrung bringen, wie viele seiner werten Landsleute sich im klaren darüber sind, wo die Schweizer in ihrer grossen Mehrzahl der Schuh wirklich drückt.

Ist es unser eigenes Verdienst oder eine unvorstellbare Gnade, dass wir mit dem Krieg bis jetzt verschont wurden? Sind wir vielleicht besser als die andern? Sind wir untereinander stärker verbunden, opferwilliger, tapferer, grossherziger? Schwyzer, gang lueg d'Heimet a, und wenn du Augen zum Sehen hast und Ohren zum Hören, so wirst du bald Bescheid wissen.

Unser *Preisausschreiben* soll vorläufig jeden Monat wiederholt werden. Der Nebelspalter beginnt die Konkurrenz mit einer Frage, die ihn seit langem beschäftigt; auf die Antworten ist er daher ganz besonders gespannt. Leser, spalte Du mir einmal den Nebel. Unter einem rauhen Kittel verbirgt sich ein Volk von Mimosen. Weisst Du mir den Grund?

1. Preisfrage: Warum sind wir Schweizer so empfindlich?

Für die *beste Antwort* ist ein Preis von

25 Franken

ausgesetzt. Sie wird mit den nächstbesten im Nebelspalter veröffentlicht werden, die nächstbesten zum üblichen Honorar.

Der *leichtern Auswahl* wegen erbitten wir die Antworten kurz und bündig (mit dem Vermerk «Preisfrage») auf Postkarten an: Nebelspalter, Rorschach. Schluß des Einsendetermins: 30. September 1941.

Sie verlieren den Humor nicht

Ein vorsorglicher Hausmeister in F. hatte in der Luftschutz-Hausapotheke seines Kellers als Herz- und Nervensstärkung für den eigenen Bedarf eine Flasche Schnaps bereitgestellt, sie aber vorsorglich mit der Aufschrift «Vorsicht!

Gift!» deklariert. Als er während des letzten Fliegeralarms einer Herzstärkung bedurfte und zur Flasche griff, fand er sie leergetrunken. Unter der Flasche lag ein Zettel mit dem Text: «Dankbaren Gruf aus dem Jenseits. — Der Selbstmörder.»

Febo



In **Zürich** im
City-Hotel
wohnen
gegenüber Jelmoli

Der beste Weg zu neuer Kraft



Ovignac Senglet
der gute
Eier-Cognac

Vormittags und Nachmittags je ein Likör-
glas voll wirkt Wunder!



Tafelgetränk mit dem herrlichen Aroma
aus reinem Orangensaft, gezuckert, mit
Elmer Mineralwasser, kohlenensäurehaltig
ELMAG GLARUS

Entrüstung am Stammtisch

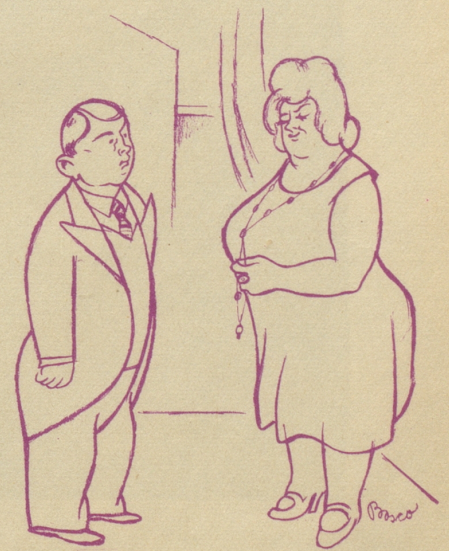
Die Zeitungsmeldung, wonach die Sommerzeit am 6. Oktober, morgens 2 Uhr, aufgehoben werden soll, wird eingehend besprochen. «Und a das heft de Bundesrot au nüd fänkt», seufzt ein Kollege, «daf mir am 6. Oktober en Chegelschub händ. Me heft doch bigoscht chöne scho am Elfi d'Uhre um e Schtund hindere tue!» Die scheniale Idee leuchtet allen ein, und männiglich findet, der Bundesrat habe auch diesmal, wie so oft, jämmerlich versagt.

Pizzicato

Die Verjüngungskur

Wie kann man den Urgrofvater ohne Professor Steinach verjüngen? Pebo

Man nimmt ihm die Uhr weg; dann ist er nur noch der Grofvater.



(Die Zahl der Ehescheidungen in der Schweiz ist sehr hoch.)

«Tuet m'r gwüß leid, Herr Dokter, mini Töchtere sind momentan all verhürotet — vielleicht fröged Sie spöter no e mal a!»

Schweizer sei ein Mann der Tat
Trink **DENNLER's** Schweizerfabrikat
DENNLER-Magenbitter seit 80 Jahren bewährt.